



AKZENTE

Alle Fächer
im Überblick

Das Abitur ist so gut wie geschafft. Aber noch längst nicht alle angehenden Studenten haben bereits entschieden, für welche Fächer sie sich einschreiben wollen. Das hat auch sein Gutes. Denn unter den mehr als 2300 Studiengängen an Deutschlands Hochschulen gibt es viele Fächer, die nicht überlaufen sind und zudem interessante Berufsaussichten bieten. Das gilt für neue Studiengänge wie Pferdemanagement (FH Osnabrück) und Kindheitswissenschaften (Uni Magdeburg) ebenso wie für das traditionsreiche Studium des Brauwesens (TU München). Eine aktuelle Übersicht über alle Hochschulen sowie Studiengänge und -kombinationen samt Abschlüssen steht im Internet unter www.studieren.de.

Campus
ohne Grenzen

Fachwissen plus Fremdsprachenkenntnisse plus interkulturelle Kompetenz: Das sind die Voraussetzungen für grenzüberschreitende Karrieren. Die besten Bedingungen, diese Fähigkeiten zu erwerben, bietet ein Auslandsstudium – für einige neue Studiengänge ist ein Semester im europäischen Ausland bereits vorgeschrieben. Der neue Karriere-Ratgeber „Campus Europa“ (Aqua Verlag, Köln 2007, 180 Seiten, 14,90 Euro) enthält einen Serviceteil, der alle organisatorischen Fragen beantwortet und Tipps zur Finan-

zierung gibt. Ein Web-Verzeichnis erleichtert die eigene Recherche im Internet. Als Beispiel für die individuelle Planung werden 15 Studierende vorgestellt, die in verschiedenen EU-Ländern ihr Auslandssemester absolvieren. „Campus Europa. Studieren an den Hochschulen der EU“, herausgegeben von Herbert Reul, Mitglied des Europäischen Parlaments, richtet sich an Abiturienten und Studierende aller Fachrichtungen.

Österreichs
Mediziner-Quote

Zumindest für das im Oktober beginnende Studienjahr 2007/08 gilt an Österreichs Medizin-Unis die alte Quote: 75 Prozent der Studienplätze sind für Österreicher, 20 Prozent für EU-Bürger, fünf Prozent für andere Ausländer. Wissenschaftsminister Johannes Hahn (ÖVP) will diese Regelung auf Dauer erhalten, EU-Bildungskommissar Jan Figel dringt auf totale Öffnung. Hahn kontert damit, dass dann in Österreich schon nach wenigen Jahren ein eklatanter Mangel an Ärzten herrschte. Er belegt das mit ganz neuen Zahlen: Danach sehen 81 Prozent der im Alpen-

land studierenden deutschen Mediziner ihre berufliche Zukunft nicht in Österreich. Hahn präsentiert noch eine andere Zahl, um die Numerus-clausus-Regelung zu erhalten: In Deutschland werden jedes Jahr rund 30 000 Bewerber für einen Medizin-Studienplatz abgelehnt; in Österreich gibt es aber nur 1500 Studienplätze für Medizin.

